



Hinschauen, nicht wegschauen: Sexueller Missbrauch findet jeden Tag, jederzeit und überall statt. Bei der Eröffnung der Ausstellung des Vereins gegen-missbrauch e.V. stießen die warnenden Worte von Bürgermeister Peter Kornell, Diplom-Psychologin Sigrid Bury, Organisatorin Sabine Zehnteiner und dem Leiter der Polizeiinspektion Kitzingen, Heinrich Halbleib (von links), nicht auf taube Ohren.

FOTO: RENATE REICHL

W
w
P
g
b
t
V
b

g
t
n
f
f
d
K
v
k
C

Mit Postkarten das Schweigen brechen

Ausstellung gewährt Einblick ins Seelenleben von Missbrauchsopfern

VOLKACH (rr) „Wir werden laut! Ihr werdet laut“, ist das Leitmotiv eines Postkarten-Projekts vom Verein gegen-missbrauch e.V. Seit Montag brechen über 240 Postkarten von Betroffenen in der Rathaushalle in Volkach das Schweigen über ein Tabuthema.

Es wurde gemalt, getextet, fotografiert und gebastelt – für den Betrachter eine eindrucksvolle und berührende Botschaft mit Gänsehautfaktor, die nachdenklich und betroffen macht. Mit dem Projekt bietet der Verein Menschen, die in ihrer Kindheit und Jugend sexuelle Gewalt erfahren haben, die Möglichkeit, anonym zu bleiben und trotzdem ein Zeichen gegen das Schweigen

zu setzen, so Organisatorin Sabine Zethmeier.

Die Postkarten lassen hinter die Kulissen blicken, erklärte Zethmeier weiter. Die Opfer seien traumatisiert. Dass ein Trauma Menschen prägen und sexuelle Gewalt alle Bereiche des Lebens beeinflussen könne, sei hinlänglich bekannt. Die Karten zeigten außerdem die Folgen des Kindesmissbrauchs auf: Depression, selbst verletzendes Verhalten und Persönlichkeitsspaltungen.

Neben diesem Projekt habe der Verein aber auch ein Konzept entwickelt, das die Koordinierung von Beratungs- und Präventionsmaßnahmen für Schulen erleichtern soll: Die Austauschplattform des Vereins existiere seit 2003 – mit reger Resonanz.

„Es ist ein sensibles Thema“, stellte Bürgermeister Peter Kornell fest. Die Karten zeigten, welchem Druck Kinder und Missbrauchsopfer, die sich nicht wehren können, ausgesetzt seien und welche Risse dies in ihrer Seelenwelt hinterlasse. Die Präsentation biete die Möglichkeit, das zu verstehen.

Der Schmerz der Betroffenen

Große Aktualität maß auch der Leiter der Polizeiinspektion Kitzingen, Heinrich Halbleib, dieser Thematik bei und legte der Bevölkerung die Ausstellung ans Herz. Die Bilder zeigten auf drastische Weise den Schmerz der Betroffenen. Sie sprächen nicht, aber sie schrieben oder malten sich ihr Leid von der Seele.

Allerdings finde Missbrauch nicht nur hinter den dicken Mauern von Bildungseinrichtungen statt, sondern oft auch im Schutzbereich der Familie, warnte Halbleib. Für solche Opfer sei ein normales Leben danach kaum noch möglich. Deshalb müssten die Leute schonungslos mit diesem Thema konfrontiert und wachgerüttelt werden.

Diplom-Psychologin Sigrid Bury pflichtete Halbleib bei und informierte über die ersten Anzeichen sexuellen Missbrauchs bei Kindern.

Die Ausstellung ist bis zum 2. Juli, montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr sowie dienstags von 13.30 bis 18 Uhr und donnerstags von 13.30 bis 16 Uhr geöffnet.